

Protokoll

**des ad-hoc-Ausschusses „Heimerziehung“
am 05.03.2015
im Haus der Parität, Saarbrücken
15:00 h - 16:45 h**

anwesend: xxxx
entschuldigt: xxxx

1. Begrüßung, Verabschiedung der Tagesordnung

Die Vorsitzende, Sabine Schmitt, begrüßt die Teilnehmer/innen, grüßt alle ganz herzlich von den Mitgliedern, die heute nicht teilnehmen können und leitet zu Punkt 2 der Tagesordnung über.

2. Erster Runder Tisch „Heimerziehung im Saarland 1949-1975“ am 14.10.2014

2.1. kurze Rückschau

Frau Schmitt bat die Runde um deren Einschätzung zur stattgefundenen Veranstaltung. Sowohl seitens der Fachleute als auch der Ehemalige wurde die gesamte Veranstaltung als sehr guter Auftakt erlebt.

Das Arbeitsklima sei positiv gewesen und hätte zur angstfreien Mitarbeit eingeladen. Ein Teilnehmer hob hervor, dass das Aufarbeitungsprojekt ‚Runder Tisch‘ nur so gut sein könne, wie es von dieser Runde mit Informationen gefüttert würde. Eine konstruktive, offene Vorarbeit im ad-hoc-Ausschuss sei unabdingbar.

2.2. Erwartungen bzgl. des 2. RT am 29.04.2015

Um die Erwartungen bezüglich des 2. Runden Tisches präziser fassen können, galt in der Sitzung die Folie „Die Verantwortungskette“ der Heimerziehung im Saarland als Vorlage, um noch nicht (ersichtlich) formulierte Themenschwerpunkte wie z.B.

- zu welchem Schwerpunkt der Folie/ des Themas des 2. RT und in welcher Form werden die Betroffenen einbezogen?
- was wussten die Betroffenen über die Gründe ihrer Unterbringung?
- wie waren die Vorgaben der Jugendämter damals?
- wie sind die Vorgaben heute (was hat sich geändert)?
- wie waren die pädagogischen Standards (gesellschaftlicher Kontext)?
- wo war die Aufsichtsbehörde verortet? (auf der Folie taucht nur die Beschwerdestelle auf)

- was passierte mit den ehemaligen Heimkindern nach der Heimunterbringung? Wen interessierte deren Schicksal? zu erfassen.

Festgestellt wurde zudem, dass auf der Folie die **Einrichtungsträger** fehlen. Betont wurde in diesem Zusammenhang, dass der einzelne handelnde Mensch (hier: **pädagogische Mitarbeiter/innen**) auch in seiner Verantwortung gesehen werden müsse.

Der Anspruch des Projektes ist es ja, Betroffene und Träger an einen Tisch zu bringen und gemeinsam das Vergangene aufzuarbeiten und präventiv für die Zukunft auszuwerten.

Effiziente und zielführende Arbeitsformen mit den beteiligten Akteuren sollten zum Tragen kommen - nur die Arbeit im Plenum des RT als Frontangebot sei wenig hilfreich.

Frau Schmitt wird die zusammengetragenen Aspekte und Anregungen des Ad-hoc-Ausschusses in Bezug auf den 2. RT zur Kenntnis an Referat C1 des MSGFuF, Herrn Klesen übermitteln und gleichzeitig um Weiterleitung an Herrn Prof. Schrapper bitten.

3. **Planung 2015: Prioritäten der Aufarbeitung aus Betroffenen-sicht**

3.1. **Information und Öffentlichkeitsarbeit**

Vor dem Hintergrund der Arbeitsergebnisse der Vorgespräche mit Betroffenen und der hier erstellten Ideen zum Thema ‚Öffentlichkeitsarbeit‘ erfolgt ein Austausch zur Frage:

‚Welche Informationen sollen aus Sicht der Betroffenen unbedingt ins öffentliche Bewusstsein befördert werden?‘

Fragen der Runde:

- wieso wurde im Saarland nicht in einer breiten Öffentlichkeit für den Heimfonds West geworben? Pressemeldungen war zu entnehmen, dass der Fonds Ost von 40 Mio Euro auf 364 Mio Euro aufgestockt wird und gleichzeitig das Fondsende auf 31.12.2018 verlängert wird – was ist mit dem Fonds West, wird er auch aufgestockt, wann?
- was passiert mit Menschen, die erst jetzt vom Fonds erfahren haben? (**Antragsfrist 31.12.2014**)
- wieso ist die „Entschädigung“ für alle gleich (Heimaufenthalt 1 Monat oder 10 Jahre / sehr ungerecht)? Ältere, die heute 60/65 Jahre alt sind, die waren früher und viel länger im Heim und hatten es viel schwerer.

Frau Schmitt wird die Fragen an den LJHA übermitteln und um Rückmeldung hierzu bitten.

3.2. **Anerkennungskultur (Entschuldigung)**

Die hier vertretenen ehemaligen Heimkinder würden eine schriftliche Entschuldigung oder öffentliche Anerkennung des erlittenen Leides von offizieller Seite, wie dies bereits in anderen Bundesländern geschehen ist, begrüßen. Auch diese Bitte der Betroffenen wird an den LJHA übermittelt.

4. **Verschiedenes**

- Frau Schmitt informiert noch kurz über den Antrittsbesuch des

LJHA (Landesjugendhilfeausschusses) am 25.02.2015 bei Frau Ministerin Bachmann, den sie als Vorsitzende des ad-hoc-Ausschusses nutzte, die Ministerin auf vorliegendes Projekt nochmals besonders hinzuweisen und ihre Unterstützung (im gleichen Umfang, wie dies von Minister Storm zugesagt war) zu erbitten – Frau Ministerin Bachmann habe ihre Unterstützung zugesagt

- **Nächster Ad hoc Sitzungstermin:** 15.06.2015 (15 –17 Uhr); Ort wird noch bekannt gegeben.

09.03.2015 Ulrike M. Breitlauch